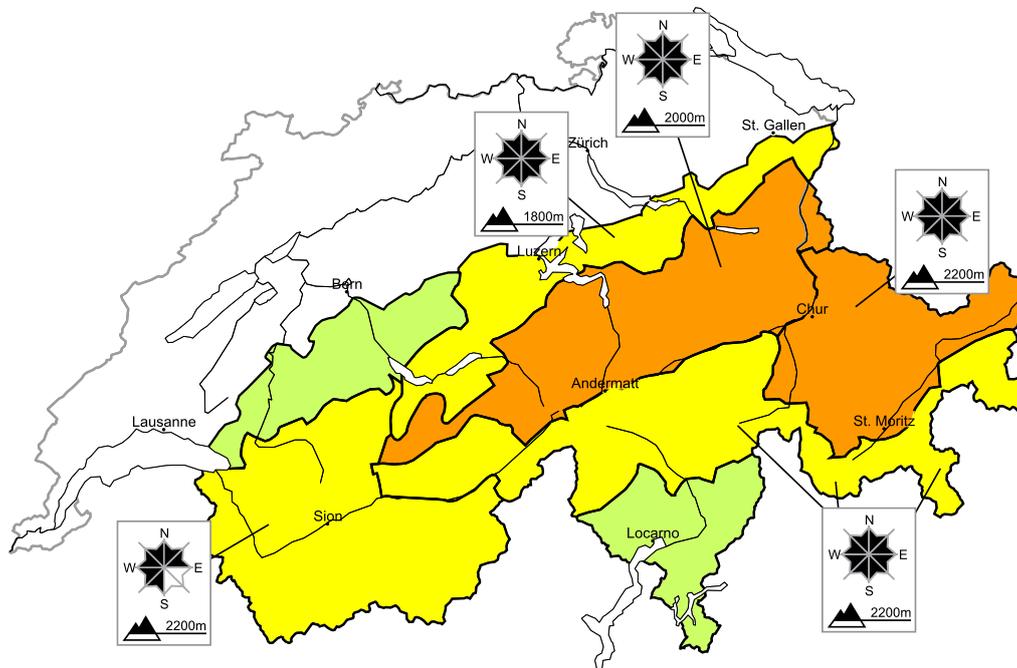


Im Norden und im Osten verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Ausgabe: 3.1.2019, 08:00 / Nächstes Update: 3.1.2019, 17:00

Lawinengefahr

Aktualisiert am 3.1.2019, 08:00



Gebiet A

Erheblich, Stufe 3



Triebschnee, Altschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschreibung

Mit Neuschnee und starkem bis stürmischem Nordwind entstanden teils grosse Triebschneeansammlungen. Sie sind störanfällig. Einzelne Wintersportler können Lawinen auslösen.

Tiefer in der Altschneedecke sind vereinzelt störanfällige Schwachschichten vorhanden. Diese Gefahrenstellen liegen an steilen, eher schneearmen Schattenhängen oberhalb von rund 2400 m. Lawinen können vor allem dort im Altschnee ausgelöst werden und teils gross werden.

Touren und Variantenabfahrten erfordern Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr.

Gebiet B

Erheblich, Stufe 3



Triebschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschrieb

Mit Neuschnee und starkem bis stürmischem Nordwind entstanden teils grosse Trieb Schneeansammlungen. Sie sind störanfällig. Einzelne Wintersportler können Lawinen auslösen. Diese können vereinzelt gross werden.

Touren und Variantenabfahrten erfordern Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr.

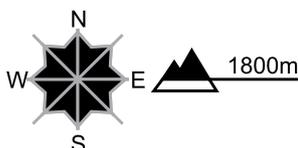
Gebiet C

Mässig, Stufe 2



Triebschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschrieb

Die frischen Trieb Schneeansammlungen bilden die Hauptgefahr. Sie sind eher klein aber teilweise leicht auslösbar. Die Gefahrenstellen liegen vor allem in Rinnen, Mulden und hinter Geländekanten. Sie nehmen mit der Höhe zu.

Eine vorsichtige Routenwahl ist wichtig.

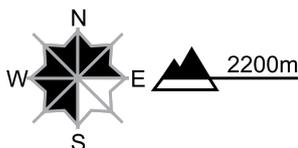
Gebiet D

Mässig, Stufe 2



Triebschnee, Altschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschrieb

Die frischen und schon etwas älteren Trieb Schneeansammlungen sind meist nur klein. Sie liegen in Kammlagen aller Expositionen. Die Gefahrenstellen nehmen mit der Höhe zu.

Wallis: Lawinen können vereinzelt im Altschnee ausgelöst werden und gefährlich gross werden, besonders an sehr steilen Nordhängen oberhalb von rund 2400 m.

Touren und Variantenabfahrten erfordern eine defensive Routenwahl.

Gebiet E

Mässig, Stufe 2



Tribschnee, Altschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschrieb

Die frischen und schon etwas älteren Tribschneeansammlungen bilden die Hauptgefahr. Sie sind meist nur klein aber teilweise leicht auslösbar. Die Gefahrenstellen nehmen mit der Höhe zu. Die Tribschneeansammlungen sollten vor allem im sehr steilen Gelände vorsichtig beurteilt werden. Graubünden: Lawinen können vereinzelt im Altschnee ausgelöst werden und gefährlich gross werden, besonders an sehr steilen Nordhängen oberhalb von rund 2400 m. Touren und Variantenabfahrten erfordern eine defensive Routenwahl.

Gebiet F

Gering, Stufe 1



Einzelne Gefahrenstellen liegen vor allem an extrem steilen Hängen. Frische Tribschneeansammlungen sollten vorsichtig beurteilt werden. Schon ein kleiner Rutsch kann Schneesportler mitreissen und zum Absturz bringen. Unterhalb von rund 2200 m: Auf der harten Kruste besteht im Steilgelände Absturzgefahr.

Gebiet G

Gering, Stufe 1



Einzelne Gefahrenstellen liegen vor allem an extrem steilen Hängen. Schon ein kleiner Rutsch kann Schneesportler mitreissen und zum Absturz bringen.

Schneedecke und Wetter

Aktualisiert am 2.1.2019, 17:00

Schneedecke

Mit Neuschnee und Sturm entstanden Tribschneeansammlungen. Diese sind in den Hauptniederschlagsgebieten am zentralen und östlichen Alpennordhang und im Norden Graubündens mittelgross und vereinzelt auch gross. Sie wachsen dort noch etwas an. In den übrigen Gebieten sind sie meist klein. Der frische Tribschnee ist teils störanfällig. Besonders im südlichen Wallis und in Graubünden sind zudem im mittleren und unteren Teil der Schneedecke Schwachschichten vereinzelt noch störanfällig. Diese Gefahrenstellen liegen vor allem an sehr steilen Nordhängen oberhalb von 2400 m. Dort wurden in der Altjahreswoche von Personen einzelne, teils auch gefährlich grosse Lawinen ausgelöst. In den übrigen Gebieten sind diese Schwachschichten meist gut überdeckt oder weniger ausgeprägt. Unterhalb von rund 2200 m sind die tieferen Schichten der Schneedecke meist gut verfestigt. Unterhalb von 1500 m liegt nur wenig, im Jura liegt kaum Schnee abseits der Pisten.

Wetter Rückblick auf Mittwoch, 02.01.2019

Im Norden und in Graubünden fiel Schnee bis in tiefe Lagen. Im südlichen Wallis gab es grössere Aufhellungen, im mittleren Tessin und im Sottoceneri war es meist sonnig.

Neuschnee

- Alpennordhang vom östlichen Berner Oberland bis Liechtenstein, nördliches Tavetsch, Nordbünden, Engadin nördlich des Inns: 10 bis 20 cm, am zentralen und östlichen Alpennordhang und in Nordbünden bis 30 cm
- übriger Alpennordhang, nördliches Wallis, übriges Mittelbünden, Engadin südlich des Inns und Bündner Südtäler: 5 bis 10 cm
- übrige Gebiete: weniger oder kein Schnee

Temperatur

am Mittag auf 2000 m zwischen -11 °C im Norden und im Osten und -8 °C im Westen und im Süden

Wind

- verbreitet stark bis stürmisch aus nördlichen Richtungen
- am westlichen Alpennordhang und in den Voralpen schwach bis mässig aus nördlichen Richtungen

Wetter Prognose bis Donnerstag, 03.01.2019

In der Nacht auf den Donnerstag lässt der Schneefall nach. Tagsüber ist es im Osten teils bewölkt. Lokal können ein paar Schneeflocken fallen. Sonst ist es meist sonnig und kalt.

Neuschnee

Von Mittwochnachmittag bis Donnerstagnachmittag fallen folgende Schneemengen:

- Alpennordhang vom östlichen Berner Oberland bis Liechtenstein, Nord- und Mittelbünden, Engadin nördlich des Inns: 5 bis 15 cm
- übrige Gebiete: wenige Zentimeter, ganz im Westen, im Wallis und am zentralen Alpensüdhang meist trocken

Temperatur

am Mittag auf 2000 m zwischen -13 °C im Osten, -10 °C im Westen und -8 °C im Süden

Wind

- in der Höhe und im Süden stark bis stürmisch aus nördlichen Richtungen
- am westlichen Alpennordhang mässige bis starke Bise

Tendenz bis Samstag, 05.01.2019

Am Freitag fällt im Nordosten wenig Schnee. Im Westen und im Süden ist es meist sonnig. Am Samstag fällt im Norden verbreitet Schnee, im Süden ist es teils sonnig. In der Höhe und im Süden bläst weiterhin starker bis stürmischer Nordwind.

Die Lawinengefahr nimmt am Freitag im Osten etwas ab und steigt auf Samstag wieder an. In den übrigen Gebieten ändert sie sich kaum.